

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 80.

Donnerstag, den 21. März.

1833.

Neunte Sitzung der Stadtverordneten zu Leipzig, im Jahre 1833.

Gehalten am 27. Februar.

Nach Vorlesung des Protokolls der letzten öffentlichen Sitzung machte der Vicevorsteher den diesjährigen Stadthaushaltungsplan zum ersten Gegenstand seines Vortrags. Die Prüfung dieses Planes — bemerkte derselbe — sey eine der wichtigsten, sich jährlich wiederholenden, Arbeiten der Stadtverordneten; sie müsse eine sorgsame, gewissenhafte seyn, wenn das Interesse der Commune wahrhaft beherzigt, wenn die Bedürfnisse und die Deckungsmittel genau erwogen werden sollten.

Das für das Jahr 1833 vom Magistrat den Stadtverordneten übergebene Budget habe daher mit seinen sämtlichen Unterlagen zur Einsicht jedes einzelnen Mitgliedes längere Zeit im Deputationslocale bereit gelegen, und zur Prüfung der einzelnen Verwaltungszweige seyen den betreffenden Deputationen besondere Auszüge zugefertigt worden. Hierauf habe man in mehreren Plenarsitzungen die Capitel in ihren einzelnen Theilen vorgetragen, begutachtet, und, wo nöthig, monirt, nachdem zum bequemeren Auffassen der Zahlenverhältnisse auch dieses Mal lithographirte Auszüge den Mitgliedern zur Hand gegeben worden.

Im Allgemeinen haben erfreuliche Resultate sich dargethan. Der Zustand der Kriegsschuldentilgungscasse, welche, wie bekannt, jederzeit von der Commune Rechnung zu trennen, gewähre die Beruhigung, daß, vermöge erfolgter Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3 Procent, die Abtragung der Zinsen und des Tilgungsquantums in diesem Jahre mit aller Pünctlichkeit zu bewerkstelligen seyn werde, da zu hoffen stehe, daß die dieser Casse zugewiesenen indirecten Abgaben unter die angenommenen Durch-

schnittsätze sich nicht stellen werden. Es sey hierbei nur die Erhebung des halben Betrags der unter dem Namen des grünen Buchs bekannten directen Steuer veranschlagt worden, und man könne die Hoffnung nähren, daß eine noch weitere Ermäßigung dieser Last möglich seyn werde, sobald über die vorhandenen Mittel und über das Resultat der erfolgten neuen Abschätzung der Grundstücke und Miethen mit Sicherheit ein Ueberschlag zu machen seyn wird. Für das laufende 1833ste Jahr sey zur Kriegsschuldentilgungscasse ein Zuschuß aus dem Communevermögen nicht erforderlich.

Ob nun wohl die Bedürfnisse der Commune für den obenerwähnten Zeitraum, nach dem vorliegenden Plane, die Deckungsmittel um 8101 Thlr. 14 Gr. 5 Pf. überstiegen, so werde doch dieses Deficit, ohne Auslegung neuer Abgaben, zu decken möglich seyn, indem nach Vorschrift der allgemeinen Städteordnung ein — hoffentlich nicht erforderlicher — Reservefond von 5000 Thlr. in Ansatz gebracht worden, und von Seiten der administrativen Behörde bei Verwendung der zu den Bedürfnissen verwilligten Summen die größte Sparsamkeit, bei den Commune-Einkünften hingegen die sorgfältigste Vermehrung derselben zu erwarten sey.

Von einem Mitgliede wurde hierbei bemerkt, daß der dem Johannishospitale zu Entwässerungskosten bewilligte Beitrag die Bedürfnisse noch um 3000 Thlr. vergrößere.

Ferner wurde erwähnt, daß in einer der nächsten Sitzungen des Collegium die Berathungen über das diesjährige Budget beendigt, und sodann die diesseitigen Monita und Anträge in einer geeigneten Zusammenstellung dem Magistrat würden übergeben werden. Hierauf gab der Vicevorsteher folgende summarische Uebersicht über die diesjährigen Bedürfnisse und deren Deckungsmittel, wie selbige

in dem vom Magistrate entworfenen Budget aufgeführt worden.

## A. Bedürfnisse.

	fl	sch	l
1) Zinsen für Schulden der Stadtcasse	17,287	16	—
2) Zurückzahlende Capitalien	666	16	—
3) Befoldungen des Rathes, dessen Officianten und Expeditionsaufwand	31,709	16	—
4) Desgl. des Stadtgerichts	19,450	—	—
5) Desgl. beim Sicherheits- und Criminalamte	26,249	—	—
6) Desgl. beim Landgericht	4645	—	—
7) Desgl. bei den Stadtverordneten	844	—	—
8) Aufwand bei den Landtags- u. Stadtverordnetenwahlen	600	—	—
9) Pensionen und Wartegelder	18,741	8	—
10) Verpflegung der Gefangenen	3600	—	—
11) Aufwand für die Kirchen, an Befoldungen ic.	4457	14	—
12) Desgl. für die Schulen	11,407	11	11
13) Milde Anstalten	23,145	—	—
14) Ausgaben wegen der Grundstücke, an Steuern, Culturlasten u. s. w.	16,756	—	—
15) Kosten für Neubaue	12,000	—	—
16) Unterhaltungskosten des Straßenpflasters, der Chaussees ic.	8400	—	—
17) Unkosten der Wohlfahrtspolizei	38,435	16	8
18) Aufwand wegen des königl. Militärs und der Serviscasse	7762	9	9
19) Desgl. wegen der Communalgarde	1450	—	—
20) Verschiedene Ausgaben, als: Oekonomie des Rathhauses, Reisekosten, Proceßkosten ic.	4241	16	—
21) Insgemein	1000	—	—
22) Zu öffentlichen Arbeiten für Arme	1500	—	—
23) Reservefond	5000	—	—
Summa	259,349	4	4

## B. Deckungsmittel.

1) Baarschaft und Zinsen	5270	11	11
2) Eingehende Capitalien	1600	—	—
3) Einnahme von den Communalgrundstücken	92,736	12	—
4) Indirecte Steuern, als:			
a) Handelsabgaben	42,050	—	—
b) Franksteuern	10,170	—	—
Summa	151,826	23	11

Transport 151,826 23 11

c) Verbindungssteuern	12,400	—	—
d) Salzschank	1600	—	—
e) Markt- und Standgeld	13,030	—	—
5) Directe Steuern	13,530	—	—
6) Antheiliger Ertrag von der Lotterie	20,000	—	—
7) Sporteln und Strafgeder	28,900	—	—
8) Verschiedene Einnahmen	9343	14	—
9) Insgemein	617	—	—
Summa	251,247	13	11

## Recapitulation:

Bedürfnisse	259,349	4	4
Deckungsmittel	251,247	13	11
Deficit	8101	14	5

wie vorstehend erwähnt.

Hierauf wurde ein Schreiben des Magistrats vorgetragen, worin derselbe seine, von einem frühern Gutachten der Stadtverordneten hinsichtlich der Anlegung von Gärten auf dem Areal der Sandgrube, abweichenden Ansichten mittheilte, namentlich im Betreff der Umzäunung dieser Gärten, der Anlegung von Lauben in selbigen, und der nach der Lage der Gärten zu treffenden Bestimmung, in welchen derselben Obstbäume, und in welchen nur Gemüse und Erdfrüchte angepflanzt werden möchten. Das Collegium fand sich nach mehrfacher Berathung und abermaliger Abstimmung über jene Gegenstände bewogen, dem vorgelegten Gutachten des Magistrats beizupflichten.

Sodann wurde ein Communicat vorgelesen, mittelst welches der Magistrat dem Collegio die wegen dessen Ergänzung nach dem in dieser Zeit erfolgenden Ausscheiden eines Dritttheils der Stadtverordneten und Ersahnmänner, gefertigte Wahlliste nebst der deshalb erlassenen Bekanntmachung zusfertigte, mit dem Bemerkten, daß, um mit dem Wahlgeschäfte frühzeitiger zu Stande zu kommen, es in der Folge wegen der vielfachen Vorarbeiten nöthig seyn werde, dasselbe nach Maaßgabe der allgemeinen Städteordnung §. 124 zwei bis drei Monate vor Ablauf des Jahres, nach vorgängiger Ausloosung für den nächsten Fall, einzuleiten.

In einem fernerweitern Schreiben eröffnete der Magistrat, daß der Zimmermeister und Stadtverordnete Leideritz, welchem der Neubau der auf der Zwickauer Straße über den Pleißer-Mühlgraben in Connewitz führenden Brücke übertragen wor-

den, diesen Bau zwar zur größten Zufriedenheit ausgeführt, jedoch um vierzehn Tage später vollendet habe, als dieß der von ihm accordmäßig übernommenen Verbindlichkeit zu Folge hätte geschehen sollen, wodurch derselbe in die dießfallige Conventionalstrafe von 50 Thalern verfallen sey. Dagegen entwarf nun der Magistrat ausführlich die, theils aus unvorhergesehenen Hindernissen, theils aus mehren, erst während des Baues vorgenommenen, zweckmäßigeren Aenderungen — weshalb jedoch die voranschlagten Baukosten keineswegs erhöht worden — hergeleiteten Gründe, aus welchen die Billigkeit es erfordere, im vorliegenden Falle auf der erwähnten Strafe nicht zu bestehen. Das Collegium, dessen Zustimmung hierzu gewünscht wurde, erklärte sich einstimmig für den beantragten Erlass, und theilte außerdem auch darin die Ansicht des Magistrats, welcher dagegen, daß die zu dem mehrgedachten Brückenbau aus den Communitivorräthen gelieferte Quantität Bauholz etwas mehr beträgt, als der Probeanschlag besagt, eine weitere Ausstellung für unnöthig erachtet, indem dieses Material wirklich zu jener Brücke verwendet worden sey, und diese dadurch um so mehr an Dauer und Festigkeit gewonnen habe.

Zu den vom Magistrate, in Folge des von den jetzigen Abpachtern geschenehen Ansehens, beantragten Pachtprolongationen über die sogenannte Kabelwiese und die hiesige Barfahmühle, fand das Collegium unter den vorwaltenden Umständen es unbedenklich, seine Zustimmung zu erteilen.

Nächst dem waren vom Magistrate die Gesuche des hiesigen Kramers, Herrn Christian Friedrich Engler, und des Handschuhmachers, Herrn Karl Thürmer, um Afferdation ihres Bürgerrechts während ihrer längern Abwesenheit von hier, gegen Abentrichtung des Bürgerrechtes, zur Begutachtung dem Collegio vorgelegt worden. Das letztere gab zu Gewährung dieser Gesuche in so weit seine Zustimmung, als dem Magistrate ein Bedenken dagegen nicht beizubringen. Ferner hatte der emeritirte Quintus an der hiesigen Nicolaischule, Herr M. Hempel sen., einer Mittheilung des Magistrats zu Folge, sein früher abgeschlagenes Gesuch um Erhöhung seines Ruhegehaltes, hauptsächlich unter Berufung auf die während seiner Dienstzeit ihm zugesprochenen, und bei seiner Pensionirung nicht in Anschlag gebrachten Schulaccidenzien, wiederholt. Da jedoch das Collegium der Ansicht war, daß auf die vom

Ansuchenden angegebenen frühern Dienstemolumente einige Rücksicht nicht zu nehmen, und daß die Herrn M. Hempel bereits zugestandene, jährliche Pension von 350 Thalern die, wegen Ertheilung der Pensionen überhaupt nach dem Dienstalter der Beamten vorläufig zum Behuf des Localstatuts aufgestellte Scala rückichtlich schon übersteige, so beschloß man einstimmig, obiges Gesuch abzuweisen.

Auf die von einem Mitgliede des Collegiums gestellte Frage: ob es nicht an der Zeit sey, daß auch von der hiesigen Bürgerschaft durch die Stadtverordneten, wegen der Emancipation der jüdischen Glaubensgenossen, eine Vorstellung an die hohe Ständeversammlung gerichtet werde, erklärte man, daß dieser Gegenstand zu sofortiger Berathung nicht gelangen könnte, sondern in geeigneter Art beantragt werden müßte, um an die Tagesordnung zu kommen.

Hier wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, und sodann noch über einige, das künftige Localstatut betreffende, vom Königl. Regierungs-Commissar, Herrn Hof- und Justizrath von Langenn, mittelst Schreibens dem Collegium zur Erklärung vorgelegte Punkte abgestimmt.

### Stattheater.

Dienstag, den 19. März 1833.

Romeo und Julia, von Shakespeare. Dem. Reimann als Julia hat uns aufs Freundlichste überrascht, und wir haben aus dieser Rolle einen ganz andern Gesichtspunct, als den bisherigen, für die Leistungen der Darstellerin gewonnen. Wir sagen: gewonnen! Denn wie freut sich die Kritik, wenn es ihr vergönnt ist, das Schöne zu erläutern; nur das Richtige und Lügenhafte macht sie lächerlich; wo sich der Kern des Besseren zeigt, ist es ihr höchster Triumph, anzujagen, zu ermuntern, mitzubilden und gestalten zu helfen. — Das Gedicht der Liebe wird uns vorgeführt. Eine tiefsinnige Melancholie sitzt auf dem Throne und ruft die Schmerzen und die Freuden herbei, welche in dieser süßen Geschichte herrschen. Julia ist 14 Jahr alt; Rosenknospen zieren ihr Haar, schmücken ihr Kleid; und sie selbst ist noch eine Knospe, die des Sonnenkusses bedarf, um sich in reifer Schöne zu entfalten. Wie ihr die Mütter von der Vermählung mit Paris spricht, meint sie:

Ich träumte nie von dieser Ehre noch.

Gern will ich sehn, ob Sehen Reizung zeugt.

Diese Exposition gelang Dem. Reimann vortrefflich.

Sie gab sie etwas keck ohne alle Beihilfe von liebender Sprache und verschämten Blicken; ganz das sich fühlende, erregbare, naive, sinnliche Mädchen. Die Auffassung ist deshalb originell, weil die bedeutendsten Künstlerinnen in diese Expositions-Partie soviel edle Jungfräulichkeit, soviel schamhaftes Wesen als möglich hineinlegen, um so recht den Gegensatz zu der spätern Hingebung und Gluth hervorzuheben. Wir rathen Dem. Reimann, bei ihrem eingeschlagenen Wege zu bleiben, weil die Klippe der Ziererei gar zu gefährlich ist, und weil Julia von psychologischer und poetischer Seite nur gewinnt, wenn sie gleich selbstständig austritt, und weil die Idee des Kunstwerkes, der höchste Heldenthum der Liebe, durchaus mit keiner Zimperlichkeit sich verträgt. — Jetzt kommt die Sonne in Romeo's Gestalt und küßt die Knospe, und bereitet sie zur Reife vor. Wie wird gekost und gescherzt; auf dem lärmenden Balle finden sie sich; Julia kann schon recht witzig seyn.

Ihr küßt ja nach dem Buche sagt sie. Aber bald flieht die Länderei; ahnungsvoll ergreift sie die schmerzselige Melancholie:

Ist er vermählt,

So ist das Grab zum Brautbett mir erwählt.

Und wie sie nun erfährt, daß er der Sohn ihres Feindes sey, da tritt sie gleichsam zum ersten Male in das Leben und lernt es als feindselig und mörderisch kennen.

So ein'ge Lieb aus großem Haß entbrannt!  
O Wunderwerk! ich fühle mich getrieben,  
Den ärgsten Feind aufs Bärtlichste zu lieben.

Ahnungsvoll, freudig und zugleich bekümmert sprach Dem. Reimann diese Worte. Sie sind das Motto des Stückes; in ihnen liegt prophetisch die ganze Entwicklung. Haß und Liebe stehen gegen einander; die beiden Familien sind sich auf Tod und Leben gegenüber. Was haben die blutdürstigen, wilden Gestalten, die sich auf offener Straße mordeten, mit dem stillen, liebseligen Reich des Mädchens zu schaffen? — Die berühmte Scene auf dem Balcon giebt Julia die Reife. Unter duftenden Blumen und Nachtigallenliedern finden sich die Liebenden und schwagen. Aber süßer als Nachtigall und Blume ist die Sprache in dieser Unterredung. Alles muß angewandt werden, damit der Ausdruck und die Darstellung im Geringsten das Liebliche des Dialogs erreicht. Leise Musik muß über die Bühne ziehen und das reizende Gedicht begleiten. Julia muß in malerischer Gewandung dastehen. Alle Künste der Toilette und der Costümierung müssen zu Hilfe kommen. Ein fliegendes, leichtes Nachtgewand umhüllt das Mädchen. Wozu das Tuch um den Kopf? Ueber das Geländer des Balcons müssen die Locken herabwallen und orientalische Fülle muß sichtbar werden. — Auch diese Partie gelang in rhetorischer Hinsicht Dem. Reimann vollkommen; ihre Mimik war aber fehler-

haft. Wozu der melancholische Zug im Gesicht, der hier nur stört? Freude, nichts als Freude und Hingebung! — Sie sagt zwar:

Ich freu' mich nicht des Bundes dieser Nacht —  
Weil er zu rasch —

Doch verschwindet dieser Gedanke bald und sie meint:

Wenn du Vermählung wünschest  
So laß mich's morgen wissen.

Romeo wird verbannt; der Haß tritt der Liebe entgegen. Hier liegt der Wendepunct für das Stück; Julia wird ein tragischer Charakter. Den Uebergang bildet die Unterredung mit der Amme, die von Tybalt's Tod und Romeo's Entfernung spricht. Dem. Reimann war in dieser Partie ausgezeichnet. Es gelang ihr, von Stufe zu Stufe zu steigen und gleichsam ihren späteren Heldenthum vorbildend sich im Schmerze zu berauschen.

Dies Wort: verbannt ist Romeo!  
Bringt Vater, Mutter, Tybalt, Romeo und Julia um.  
Noch einmal sieht sie ihren Freund, noch einmal wird getändelt; aber sie sagt:

O Gott — ich hab' ein Unglück ahnend Herz.  
Jetzt stürmt das Unglück ein. Sie soll sich Paris vermählen. Der Vater flucht. Der Schmerz macht sie zum starken Mädchen; sie will Alles wagen. Sie wendet sich an die Amme. Das lüsterne Weib giebt ihr bösen Rath.

Julia.  
Sprichst Du vom Herzen?  
Wärterin.  
Und von ganzer Seele,  
Sonst möge Gott mich strafen.  
Julia.

Amen.  
Wärterin.

Julia.  
Was?

Du hast mich wunderbar getrübet.

Diesen Hauptmoment des Stückes hat Dem. Reimann ganz verfehlt. Er kann nicht bedeutend genug aufgefaßt und hervorgehoben werden, weil er Julia ganz auf sich selbst zurückführt und weil sie das Bödartige ihrer Umgebung einsieht. Dieses Amen muß sogar mit melodramatischem Effect ausgesprochen werden, düster, abgetroffen und scharf betont. Es erklärt alles Folgende.

Sinweg, Rathgeberin!

Schlägt Alles fehl, hab' ich zum Sterben Kraft!  
Der Würfel ist gefallen. Erst wird der Tod erkünstelt. Wegen des Monologs, ehe sie den Schlaftrunk zu sich nimmt, wünschen wir der Darstellerin Glück. Wir haben diese Scene von den bedeutendsten deutschen Künstlerinnen gesehen und freuen uns, Dem. Reimann sagen zu dürfen, daß sie in Vielem ihnen nachkommt. Die Vision hätten wir markirter, mit mehr mimisch-plastischer Begleitung gewünscht. Mit den Handbewegungen ist es nicht gemacht. Die Schlußzeile:

Ich komme, Romeo! Dies trink' ich Dir!  
muß mehr imponirend, mehr heroisch hergesagt wer-

den. — Wenn das Glück gut wäre, so könnte Julia noch eine ehrbare Hausfrau werden. Jedoch mit grauenhafter Ironie tritt der albernste Zufall dazwischen, und wegen eines zu spät abgegebenen Briefes geht ein Todtenfest vor sich. Aber über dem Grabe der Liebenden versöhnt sich der Haß, und was sie selbst nicht genießen durften, theilen sie dem Geschlechte mit. So geht der Einzelne der Geschichte halber unter und diese waltet erklärend, vergeltend und siegreich fort. Das ist die Sittlichkeit aller Shakespear'schen Stücke und darum kommen sie den Schöpfungen Gottes so nah. Hamlets Geschlecht geht unter; Fortinbras erscheint und führt den Faden der Geschichte weiter. So Cornwallis im Lear, so Heinrich VIII. im Richard, Malcolm im Macbeth. Der Raum verbietet uns, ausführlich über die übrigen Darsteller zu sprechen; sie waren besser als gewöhnlich. Das will freilich noch sehr wenig sagen! — Ueber Herrn Ziegler

werden wir erst urtheilen, wenn wir ihn öfters gesehen.

Die Direction verdient wegen ihrer erbärmlichen Ausstattung den herbsten Tadel. Ist das ein Ball bei Capulets?! Neulich hatten wir die Ehre, auf dem hiesigen Schneidervalle zu seyn; da ging eleganter her. Und nun die italienischen Nobilität mit den abgeschabten, ruppigen Kindermantelchen? sie sind wahrscheinlich früher als seidene Schnupftrücher gebraucht worden. — Auf einer Decoration war es zugleich Sommer, Herbst und Winter. Denn der eine Baum war grün, der andere gelb und der dritte weiß. Wir rathen der Direction, künftig ihre Bäume roth anstreichen zu lassen. Das ist eine dauerhafte Farbe und hält für Kindeskinde aus. Es ist doch Alles Illusion! — Auf dem Armen-Sünderkirchhofe sieht es übrigens anständiger aus, als in dem Erbbegräbniß der Capulets. J.

Redacteur: D. A. Barthausen.

### Ueber die Petition gegen die Anschließung an den preussischen Zollverband.

Ganz gewiß verdienen die Bemühungen geehrter Mitbürger, um mittelst einer Petition die Anschließung an den preussischen Zollverband zu verhindern, in so fern alle Anerkennung, als sie jedenfalls aus dem Wunsche herrühren, dem allgemeinen Besten zu nützen. Indessen möchten doch in der angeregten Schrift: Die Schattenseiten u. s. w. diese allzu sehr ins Schwarze gemalt seyn, wie später an einem andern Orte beleuchtet werden wird.

Wenn aber auch wirklich verschiedene Bedenken nicht zu unterdrücken wären, so unterliegt es (worüber in der Petition nichts gesagt ist) keiner Frage, daß wenn einmal in Sachsen eine den preussischen Zöllen ähnliche Consumtionssteuer eingeführt werden soll, wozu der Antrag bei den Kammern bereits gemacht ist, alsdann die Anschließung an den preuß. Zollverband um so wünschenswerther erscheine, als dem Verkehr sich ein größeres Feld eröffnet. Man darf die Besorgnisse nicht ohne Noth übertreiben, es lassen sich triftige Gründe dafür anführen, daß wir unsern Messhandel nicht nur nicht verlieren, sondern den Besuch der Messen vergrößert sehen werden, und mithin weder für die Hausbesitzer unsrer Stadt, noch für den Handel und die Gewerbe ein Nachtheil zu fürchten ist.

Bis jetzt ist dem Vernehmen nach mehr die Absicht, einen allgemeinen deutschen Zollverband zu bilden, welcher die langjährigen Wünsche der Preußen, Sachsen, Baiern, Würtemberger und andern deutschen Fürstenthümer in einem erfreulichen Bunde vereinigen soll. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß unsre verehrten Mitbürger, ehe sie jene Petition unterschreiben, genau prüfen möchten, ob sie nicht vielleicht in der besten Absicht dem allgemeinen Besten schaden könnten.

Unsre weise Regierung hat sich auf das Genaueste unterrichtet, in wie fern unsre einzelnen Staatsbürger gewinnen oder verlieren könnten, und wir müssen daher in deren Beschlüsse das unbedingtste Vertrauen setzen. Endlich können wir auch ohne diese Petition erwarten, daß die hohen Kammern, unsre selbst gewählten Volksvertreter, bei den ihnen zu Gebote stehenden Hilfsmitteln, das Für und Dawider dieser wichtigen Sache genau erwägen werden, und es ist zu hoffen, daß ein für unser Land glücklicher Erfolg ihre Bemühungen krönen wird. P.

### Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 22. März: Faust, Tragödie von Goethe. Faust — Herr Ziegler als Gast.

Sonntag, den 24. März, zum ersten Male: Der Scharfrichter von Amsterdam, oder: die Nacht des Vorurtheils, Melodrama nach dem Französischen von Dönsch, mit Musik von Stegmeyer.

### Concert - Anzeige.

Heute, den 21. März, werde ich die Ehre haben, das mir bewilligte Benefiz-Concert im Saale des Gewandhauses zu geben, in welchem Folgendes aufgeführt werden soll.

Erster Theil. Sinfonie von Beethoven in F dur.

Arie aus Matilde v. Chabran, von Rossini, gesungen von der Concertgeberin.

- Potpouri für das Violoncello von Kummer, aus Preciosa, gespielt von Andreas Grabau.
- Rec. und Duett aus Don Giovanni, von Mozart, gesungen von der Concertgeberin und Herrn Eichberger.
- Zweiter Theil. Duvertüre von Marschner zu Hans Heiling.  
Lied von Lachner, Gedicht von Chamisso, mit Pianoforte- und Violoncellbegleitung, gesungen von der Concertgeberin.
- Duett für Violine und Violoncello von Kummer, gespielt von Herrn Ulrich und Andreas Grabau.
- Großes Quartett aus Moses, von Rossini, gesungen von Fräulein Gerhard, den Herren Eichberger und Bode und der Concertgeberin.
- Eintrittsbillets zu 16 Gr. sind in den Musikhandlungen der Herren Wilhelm Härtel und Kistner, so wie beim Bibliothekaufwärter Winter zu bekommen. Der Anfang ist, nach dem Wunsche vieler Musikfreunde, halb 7 Uhr.  
Henriette Grabau.

### Große musikalische Akademie.

Sonnabend, den 23. d. M., wird der Unterzeichnete eine große musikalische Akademie im Saale des Hotel de Pologne nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben:

#### Erste Abtheilung.

- 1) Duvertüre zu der Oper: Der Vampyr, von Lindpaintner.
- 2) Arie von Rossini, gesungen von Dem. Gerhard.
- 3) Wir sind unsrer Sieben, Gedicht von Castelli, vorgetragen vom königl. hannoverschen Hof-Schauspieler Herrn Ziegler.
- 4) Concertino für die Flöte von Fürstenau, mit Themen aus der Oper: Die Stimme von Portici, vorgetragen vom Concertgeber.
- 5) Gedicht, gesprochen von Louis Seidel.
- 5) Arie von Mozart, gesungen von Herrn Hahn.

#### Zweite Abtheilung.

- 1) Duvertüre zur Oper Zampa, von Herold.
  - 2) Solo für Pianoforte, vorgetragen von Dem. Clara Wied.
  - 3) Romanze von Panffarron mit obligater Flöte, vorgetragen von Dem. Gerhard.
  - 4) Die Zeichen der Ehe, Gedicht von Saphir, vorgetragen von Dem. Reimann und Herrn Meyer.
  - 5) Alpenlied und Variationen für die Flöte von Böhm, vorgetragen vom Concertgeber.
- Billets à 12 Gr. sind in der Expedition des Tageblatts und im Logis des Unterzeichneten (Stadt Berlin), auch Abends an der Casse zu haben. Anfang um 7 Uhr. Die Casse wird um 6 Uhr geöffnet.  
G. Grünberg, Flötenspieler aus Hannover.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium macht hierdurch bekannt, daß die diesjährige Prüfung der Böglinge der Gewerbschule künftigen Montag, den 25. März, Vormittags um 10 Uhr im gewöhnlichen Gesellschaftslocale (Petersstraße Nr. 68, erste Etage im Hintergebäude) statt finden wird, und ladet die Freunde der Anstalt ergebenst ein, dieser Prüfung beizuwohnen.  
Leipzig, am 20. März 1833.

Das Directorium der polytechnischen Gesellschaft.

### Interessante zeitgemäße Flugschrift.

In meinem Verlage ist erschienen:  
Ueber die auf dem Landtage von den Ständen Sachsens vorzunehmenden Verhandlungen, mit Berücksichtigung der vom Bundestage bekannt gemachten 6 Artikel und der darüber gegebenen beruhigenden Erklärung der sächsischen Regierung, von E. G. L.....

Motto: Nur die offene freie Rede  
Ist des freien Mannes Zeichen;  
Wer da slavisch wägt, muß schweigen,  
Wenn ein Kühn'rer vent die Fehde.

2te Ausgabe. Preis 2 Gr.

Friedrich Kupfer, Firma: W. Birges'sche Buchhandlung in Leipzig.  
(Alter Neumarkt, große Feuerkugel.)

Zur Nachricht. Der Katalog zur Gewandhaus-Auction wird heute geschlossen.  
Ferdinand Förster.

**Empfehlung.** Schöne bunte und weiße Herrnhuter Seife empfing ich wieder, und verkaufe solche billig. C. Groß, Grimma'scher Steinweg.

**Verkauf.** Ein herrschaftliches, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Gartengrundstück, nebst einem großen Garten, Feld und Wiese, ganz nahe bei Leipzig, ist zu verkaufen durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

### Pferde = Verkauf.

Auf dem Rittergute Pöschwitz, zwischen Borna und Altenburg, stehen zwei 3- und 4jährige schön gebaute Rappen mit weißen Füßen und Abzeichnung am Kopf, zu Kutschpferden, zu verkaufen.

**Wagen = Verkauf.** Zu verkaufen stehen eine leichte Droschke mit eisernen Achsen und eine einspännige Chaise bei dem Sattlermeister Rosenthal.

**Verkauf.** Aus Mangel an Platz sind noch mehrere fast neue Conditorei = Geräthschaften, als Kupferbleche, Kessel, Pfannen etc. zu verkaufen bei H. Mursinna, Salzgäßchen Nr. 405.

**Verkauf.** Ausgezeichnet schönen Chesterkäse empfing so eben eine Sendung, und verkauft davon sowohl im Ganzen als einzeln billigst

C. F. Eisen Schmidt, Reichsstraße, v. Bülow's Haus, Nr. 579.

**Empfehlung.** Hamburger Rauchfleisch empfiehlt als ganz vorzüglich  
Eduard Werner, Petersstraße Nr. 69 im Keller.

**Verkauf.** Eine neue Sendung Gotbaer Cervelat- und Zungenwürste ist wieder angekommen und verkauft billigst  
Eduard Werner, Petersstraße Nr. 69 im Keller.

**Verkauf.** Eine kleine Zusendung von frischen

**Braunschweiger Leber-, Trüffel- und Schlackwürsten**  
empfang und verkauft zu billigen Preisen  
A. Ferrari.

**Verkauf.** Ein junger Jagdhund ist für 6 Thlr. zu verkaufen in Nr. 248/49.

Zu verkaufen sind hochstämmige Aprikosen, Franz-Obststämme, diverse Sorten Weinsenker, Stachel- und Johannisbeer-Sträucher und Spargelpflanzen, bei dem Gärtner Büttner, im Stadtgraben am Petersthore.

Zu verkaufen ist eine schöne Vogelbecke. Zu erfragen auf der Holzgasse Nr. 916 parterre.

Milch ist in der Thomaemühle früh, Mittags und Abends von der Kuh weg, die Kanne zu 9 Pf., zu haben.

### Punsch - E s s e n z,

nur aus frischen Citronen und dem feinsten Jamaica-Rum bereitet, in ganzen, halben und Viertels-Flaschen, empfiehlt die Hohl'sche Piqueur- und Chocolatenfabrik, Fleischergasse Nr. 226.  
½ dieser Essenz mit ¾ siedendem Wasser vermischt, liefert den schönsten und reinsten Punsch.

**Strohüte** werden gewaschen und gebleicht, ohne schädliche Mittel anzuwenden, und nach neuester Fagon billig geändert. Bitte um viel gütige Aufträge.

Strohutfabrik von Fr. Pichel, Petersstraße, Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes 3 Treppen hoch.

### Wohnungsanzeige.

Von heute an wohne ich auf der Johannisgasse Nr. 1817, und habe die Anordnung getroffen, daß alle Bestellungen an mich bis früh 8, und Nachmittags 3 Uhr in der Löwen-Apotheke (Grimma'sche Gasse) abgegeben werden können.

D. Reißner, prakt. Arzt und verpfl. Geburtshelfer.

**Kaufgesuch.** Eine Partie Madeiraflaschen, so wie auch andere gute Weinflaschen, werden zu kaufen gesucht von H. Mursinna, Salzgäßchen Nr. 405.

**Capitalgesuch.** Auf ein sehr bedeutendes und nahrhaftes Grundstück in der Nähe von Leipzig wird, der Erb-Auseinandersetzung halber, ein Capital von 5000 bis 6000 Thlr. zur ersten Hypothek gegen 3½ Proc. jährliche Verzinsung — jedoch ohne Unterhändler — gesucht, und weitere Auskunft auf Briefe mit der Chiffre G. G. ertheilt, die man in der Handlung der Herren Gebrüder Baumann in Leipzig, auf der Petersstraße, abzugeben bittet.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut und jetzt gleich antreten kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein eingerichtetes Auditorium ist für die Stunden von 7 bis 9 Uhr früh und von Nachmittags 1 Uhr an abzulassen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden. Ein seidener Damenhandschuh wurde am Dienstage an der Theatercasse gefunden. Dem Schließer des Parterre ist selbiger zur Aufbewahrung übergeben worden.

Verloren. Ein schwarzsammetnes Armband nebst Schloß, mit 8 weißen Achatsteinchen und einem großen dunklern, ist seit zwei Wochen verloren worden. Ueberbringer erhält eine Belohnung bei Herrn Leykam, Burgstraße Nr. 92.

Verlaufener Hund. Seit dem 11. März ist ein großer brauner Hühnerhund nicht nach Hause zurückgekehrt. Derselbe hat ein ledernes Halsband mit den Buchstaben W. N. und hört auf den Namen Feldmann. Wer selbigen in Nr. 628, eine Treppe hoch, zurückbringt oder nachweisen kann, erhält eine Belohnung.

Ein Dito an „B. v. L.“ (zweifelsohne Baron v. L. ng. hr).  
 Du bist ein Adler, großer Mann,      Muß unsichtbar in deutschen Forsten  
 Bloß daß man Dich — nicht sehen kann.      Das feste Thier, der Adler, horsten,  
 Ich bin nur „klein, mir fehlt es an Gewicht:“      Sein Leib so groß, sein Geist so stumm,  
 Drum schweb' ich leicht und falle nicht.      Er flog so hoch und blieb so dumm??  
 Dein auf Wiedersehn begieriges Guckchen.

\* \* \* — — — nicht, — heute ist also der 21.

### Thorzettel vom 20. März.

#### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Hofr. Einert, v. Dresden, unbest.  
 Hr. Stud. Pönnich, Hr. Rfm. Probst u. Hr. Bieck, Kon-  
 sülter, v. hier, v. Dresden zurück.  
 Hr. Weber Adam, v. Waldorf, im Frauencollegium.  
 Hr. Schüg, Portraitmaler, v. Dresden, in Köfflers Hause.  
 Hr. Hblsm. Lieben, nebst Familie, v. Prag, in St. Hamb.  
 Hr. Wand u. Holland, aus England, v. Moskau, im  
 Hotel de Saxe.  
 Die Dresdner Diligence, um 5 Uhr früh.  
 Die Dresdner reitende Post, um 6 Uhr früh.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Hr. Baumstr. Lange, v. Bitterfeld, pass. durch.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
 Hr. Hblsm. Hofmann, Petikon, Straße u. Pallme, v.  
 Weiskersdorf, pass. durch.  
 Hr. Regoc. Müller, v. Gunnersdorf, im Döfen.

#### Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Optm. Rudolph, von Wittenberg, Hr. Stud. von  
 Schüg, v. Halle, Hr. Rfm. Mäher u. Jacoby u. Dem.  
 Bachsmuth, v. Dessau, unbestimmt.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 S. n. Rfm. Dabelljen u. Kopal, v. London u. Hamburg,  
 im Hotel de Saxe.  
 Hr. Commis Herting, v. Hamburg, unbestimmt.  
 Hr. Amtm. Grune, v. Dommigsh, im schw. Kreuz.  
 Hr. Rfm. Arnold, v. Halle, unbestimmt.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Die Berliner Eilpost, um 1 Uhr.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
 Auf der Köthener Post, 1/3 Uhr: Hr. Stud. Rosenhagen,  
 v. hier, v. Köthen zurück, Hr. Rfm. Rothschild, von  
 Jesnitz, pass. durch, Hr. Geh. Rath v. Albert u. Hr.  
 Geh. Rath v. Behr, v. Köthen, im Hotel de Pol., u.  
 Hr. Hblsm. Blumenthal, v. Gröbzig, im Frauencolleg.  
 Hr. Rfm. Beer, v. Berlin, pass. durch.  
 Hr. Land. Straube, v. Halle, unbest.  
 Dem. Köfner, v. hier, v. Halle zurück.  
 Hr. Del. Gebr. Hillbrand, von Spietberg, im Hotel  
 de Russie.

#### Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
 Rab. Meyer, v. hier, v. Freiburg zurück.  
 Auf der Zena'schen Post, um 6 Uhr: Hr. Justiz-Commiff.  
 Niewand, v. Weissenfels, bei D. Rittrich, Hr. Archidial.  
 Heidenreich, v. Weissenfels, im weißen Hof, u. Hr. Del.  
 Berw. Kraft, v. Drockendorf, in Nr. 476.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 Hr. Maschinenmstr. Kronenberg, v. Gernrode, im Place  
 de Repos.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
 Hr. Prediger Berthold, v. Leudis, unbest.  
 Auf der Frankfurter Eilpost, 1/4 Uhr: Hr. Rfm. Dbrt-  
 mann, v. hier, v. Paris zurück, Hr. Rfm. Friedländer,  
 v. Breslau, Hr. Ober-Amtm. Dietrich, v. Erfurt, Hr.  
 Del.-Berw. Ulbrich, von Raumburg, Hr. Notar Litz-  
 mann, v. Dresden, u. Hr. Adv. Drichan, v. Paris,  
 pass. durch.  
 Hr. Ober-Bergrath Eggert, v. Halle, im Hotel de Pol.

#### Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Rfm. Wildenhain, v. hier, v. Gera zurück.  
 Hr. Rfm. Schwabe, v. Reusabdt, pass. durch.  
 Von früh 7 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

#### Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.  
 Hr. Bauer, v. Rantenhain, bei Hunger.  
 Hr. Wundarzt Köhn, v. Boena, in Nr. 294.  
 Hr. Hblsm. Koch, v. Plauen, in Nr. 449.  
 Hr. Kreime u. Steinhäuser, v. Plauen, in Nr. 245.  
 Hr. Hblsm. Fleischer, v. Prag, in der gr. Tanne.  
 Die Chemnitzer Eilpost, 1/7 Uhr.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 Hr. Hblsm. Hüfer, v. Cassel, pass. durch.  
 Hr. Schausp. Tenner, v. Sangerhausen, pass. durch.  
 Hr. Gastwirth Werner, v. Kirchberg, in den 3 Königen.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Hr. Hblsm. Grimm u. Gündel, v. Auerbach u. Wildenau,  
 pass. durch.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.  
 Hr. Rfm. Haase, v. Leisnig, bei Kammerer.  
 Hr. Hblsm. Edenthal, v. Manheim, im Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von verw. D. F. S.